

55. des Germanicus. Claudius hatte ihn adoptirt. Er ward nach dessen Tode von der prätorianischen Leibwache und den Soldaten zum Kaiser ausgerufen. Der Anfang seiner Regierung war unverbesserlich; denn seine Hofmeister Burrhus und Seneca hatten sowohl seinen Geist als sein Herz auf das vortheilhafteste gebildet. Er war gerecht, freygebig, herablassend, höflich, gefällig, bescheiden und gefühlvoll. Die Römer betrachteten ihn als ein Geschenk des Himmels.

Seine Mutter Agrippine machte Ansprüche auf die Mitregentschaft. Nero aber, der fürchtete, sie mögte ihm den Thron wieder rauben um ihn dem Germanicus zu geben, warf ihr Joch ab und liefs den Germanicus umbringen; Agrippine aber mußte den kaiserlichen Pallast räumen,

56. Es ging nunmehr auf einmal eine große Veränderung mit dem Kaiser vor. Er hörte nicht mehr auf die Vorstellungen des Burrhus und Seneca; liefs seinen jugendlichen Neigungen freyen Lauf; lief mit seinen lüderlichen Gesellschaftern zur Nachtzeit in den Strafsen, in Wirthshäusern und Bordellen umher, und prügelte, raubte und mordete. Indessen hatte er immer noch Augenblicke, in welchen er wirklich heilsame Anstalten zum Besten des Volks traf. Aber die lasterhafte Poppäa Sabina, die ihn mit